

Inhalt

	Vorwort	7
1	Wir forschen noch immer am Strand, aber der Strand ist bunter geworden	10
1.1	Die Humangeographie in der Postmoderne und die Pluralität der Methoden	15
1.2	Das Ziel des Buches	22
2	Erkenntnistheoretische Grundlagen für das methodische Arbeiten in der Humangeographie	25
2.1	„Ich weiß, dass ich nichts weiß“ – Die Grenzen der Erkenntnis und der Konstruktivismus	25
2.2	Quantitativ versus Qualitativ: Geographische Methoden als Konstruktionen und Konventionen	33
3	Quantitativ-analytische Methoden	37
3.1	Die Entwicklung der quantitativ-analytischen Arbeitsweisen in der Humangeographie	38
3.2	Der Kritische Rationalismus als methodologisches Fundament der quantitativ-analytischen Humangeographie ...	40
3.2.1	Induktion und Deduktion	42
3.2.2	Falsifikation: Kritik und Zweifel als Werkzeuge wissenschaftlichen Fortschritts	45
3.3	Grundprobleme der Erhebung quantitativer Daten	48
3.3.1	Der „Faktor Mensch“: Die Erhebung „harter“ Daten als kontextabhängige Konstruktion	48
3.3.2	Das Problem der Repräsentativität und die Auswahl der Fälle bei Stichprobenuntersuchungen	52
3.4	Formen der standardisierten Datenerhebung	60
3.4.1	Standardisierte Formen der Beobachtung und Zählung	60

3.4.1.1	Spezifische Ergänzungen zur standardisierten Beobachtung . . .	62
3.4.1.2	Spezifische Ergänzungen zur Zählung	64
3.4.2	Die quantitative Befragung mit standardisierten Interviews . . .	65
3.4.2.1	Strukturationsgrad der Interviews	67
3.4.2.2	Die Kunst des Fragens	69
3.4.2.3	Typen von Fragen nach dem Informationsgehalt	69
3.4.2.4	Frage- und Antworttypen	76
3.4.2.5	Typen von Fragen nach dem Skalenniveau	80
3.4.2.6	Wortwahl und Satzbau bei der Fragebogenkonzeption	80
3.4.2.7	Fragebogenkonstruktion	82
3.4.2.8	Didaktik der Fragebogengestaltung oder Faustregeln zur Anordnung von Fragen	83
3.4.2.9	Abschlusskontrolle	85
3.4.2.10	Pretest	85
3.4.2.11	Organisationsformen einer standardisierten Befragung	86
3.5	Die Auswertung standardisierter Daten mit quantitativ-statistischen Verfahren – Eine kurze Reflexion über die Prinzipien des Vorgehens	92
3.5.1	Skalenniveaus	93
3.5.2	Deskriptive Statistik	95
3.5.3	Prüfstatistik: Schätzen und Testen	97
3.5.3.1	Das Prinzip des Schätzens	98
3.5.3.2	Das Prinzip des Testens von Hypothesen	100
3.5.3.3	Prüfung der Stärke von Zusammenhängen zwischen Variablen mit Hilfe von Korrelations- und Kontingenz- koeffizienten	104
3.5.4	Verweis auf multivariate Verfahren	106
4	Interpretativ-verstehende Verfahren	107
4.1	Die konzeptionellen Grundlagen der qualitativen Sozialforschung: Das „interpretative Paradigma“ und die Subjektivität	110
4.1.1	Symbolischer Interaktionismus und Ethnomethodologie: subjektivistische und konstruktivistische Wirklichkeits- und Wissenschaftsauffassung	111
4.1.2	Sinnverstehen als hermeneutischer Prozess	114
4.1.3	Der „blinde Fleck“ der qualitativ-verstehenden Humangeographie	115
4.1.4	Zur Rolle des Theoriekonzeptes bei der qualitativ-verstehenden Empirie	116
4.1.5	Zum Nutzen von Forschungsergebnissen in interpretativ-verstehender Tradition	117

4.1.5.1	Zusammenfassung: Kennzeichen und Prinzipien qualitativen Denkens	118
4.2	Interpretativ-verstehende Erhebungstechniken	119
4.2.1	Teilnehmende Beobachtung	120
4.2.2	Qualitative Interviews	128
4.2.2.1	Systematiken qualitativer Interviews	129
4.2.2.2	Problemzentrierte Interviews	133
4.2.2.3	Narrative Interviews	139
4.2.2.4	Gruppeninterviews und Gruppendiskussionen	145
4.2.2.5	Auswahl und Anzahl der Interviewpartner	150
4.3	Die interpretativ-verstehende Auswertung	153
4.3.1	Aufbereitung der qualitativen Daten: Transkription und Protokoll	153
4.3.1.1	Transkriptionsverfahren	154
4.3.1.2	Anfertigung von Protokoll oder Postscriptum	158
4.3.2	Die Auswertung von qualitativen Daten: Kodieren, Typisieren, Interpretieren	162
4.3.2.1	Offenes, thematisches und theoretisches Kodieren	162
4.3.2.2	Die Konstruktion von Typen	170
4.3.2.3	Qualitative Inhaltsanalyse	173
4.3.2.4	Hermeneutische Textinterpretation	175
4.3.2.5	Bildinterpretation	183
4.3.2.6	Die Darstellung der Ergebnisse	190
4.4	Zur Stellung der subjektiv-konstruktivistischen Methodologie in der universitären und außeruniversitären Praxis	196
5	Die Diskursanalyse im Spannungsfeld zwischen textinterpretativen und poststrukturalistischen Ansätzen in der empirischen Humangeographie	198
5.1	Sprache, Diskurs und Raum – Chancen und Probleme einer diskursanalytischen Perspektive in der Human- geographie	198
5.2	Was ist „Diskurs“? – Bedeutungsfacetten eines schillernden Begriffs	202
5.3	Was ist Diskursanalyse?	205
5.4	Konkrete Formen der Diskursanalyse	209
5.4.1	Stärker verstehend-interpretative Formen der Diskursanalyse ..	210
5.4.1.1	Schritte zur Binnendifferenzierung von Diskursen	212
5.4.1.2	Die Analyse von Diskursfragmenten	214
5.4.2	Prinzipien einer stärker poststrukturalistischen Diskursanalyse	218

5.4.2.1	Poststrukturalismus und die „Wende zur Sprache“ als theoretische Basis218
5.4.2.2	Rahmenanalyse von Diskursen228
5.5	Ausblick231
	Literaturverzeichnis233